© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; download www.zobodat.at

ganz geschlossen. — Der Abstand vom Genitalorgan bis zu dem sog. »Anus« ist 0,188 mm.

Diese Nymphe bestätigt genau meine frühere Charakteristik der *Pseudolebertia*-Nymphe.

Fundorte: *L.* (*Ps.*) *lineata* Sig Thor (♀ und Nymphe) wurde von Herrn C. Walter im Moos in einem raschfließenden Bergbach bei Flühen Juni 1905 und August 1906 erbeutet.

Skien (Norwegen), 15. Oktober 1906.

5. Neue Solifugen[1].

Von A. A. Birula.

Kustos am Zool. Museum der Kais. Akad. der Wissenschaften zu St. Petersburg.

(Mit 4 Figuren.)

eingeg. 18. Nov. 1906.

3. *Galeodes* (*Galeodopsis*?) *bilkjeviczi* nov. sp.

♀: Die Grundfarbe des Körpers nebst Extremitäten blaßgelb oder hell sandfarben; Abdomen gelblichgrau gefärbt; keine dunklere Längsbinde auf der Rückenseite des Abdomens und der Thoracalsegmente; Kopf einfarbig, blaßgelb, nur am Stirnrande etwas geschwärzt; Augenhügel nur um die Augen herum schwarz, sonst gelb; Mandibeln oben ohne geschwärzte Längsstreifen, rötlich beborstet, am Ende der Finger rötlichbraun, an der Bezahnung schwarzbraun; Extremitäten blaßgelb, nur das IV. Bein am Tibialgelenk etwas rötlich. Der ganze Körper nebst Extremitäten ziemlich lang, blaßgelb behaart; auf dem Abdomen aber ist eine ganz kurze weiche Behaarung. Der Kopf (Fig. 1) trapezförmig, mit beinahe geraden Seiten, angelförmig vorspringenden Seitenloben und kaum vorgewölbtem Stirnrande; Augenhügel groß, nimmt etwa ein Drittel des Stirnrandes ein, am Vorderabhange mit

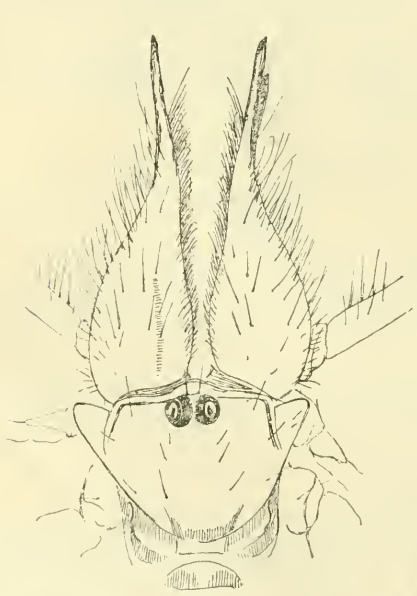

Fig. 1. *Galeodes* (*Galeodopsis*?) *bilkjeviczi* ♀; der Kopf nebst den Mandibeln von oben gesehen.

[1] Zool. Anz. Bd. XXX. Nr. 1/2. S. 24—28.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; download www.zobodat.at

zwei langen, weit voneinander stehenden Börstchen; Zwischenraum zwischen den Augen kleiner als der Durchmesser des Auges. Die Mandibeln sind am Grunde wenig aufgeblasen, länglich, mit dem mit der Grundpartie beinahe gleichlangen Oberfinger; Oberfinger schlank, mit neun weit voneinander stehenden spitzen Zähnen bewaffnet; zwischen den Hauptzähnen nur ein einziger Zwischenzahn; unterer Mandibularfinger schlank, sichelförmig, mit einem Zwischenzahne, hinter welchem ein großer Zwischenraum vorhanden ist. Extremitäten lang und schlank, nicht pigmentiert; Maxillarpalpen auf der Unterseite lang beborstet, fast ohne Dornen; Tibien beinahe um ein

Fig. 2.

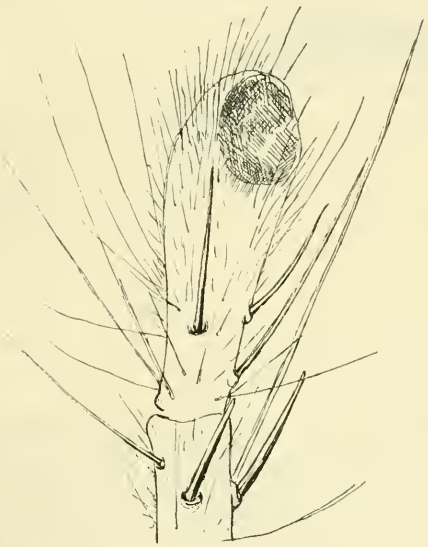

Fig. 3.

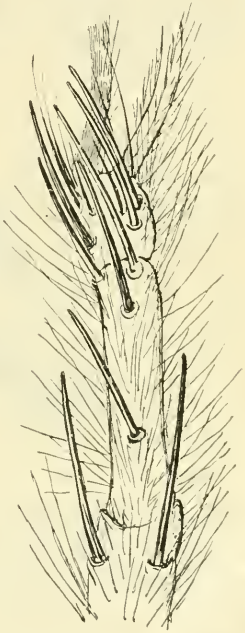

Fig. 2. Das Tarsalglied des Pedipalpen von unten gesehen.
Fig. 3. Die Tarsalglieder des Beines III von unten gesehen.

Drittel länger als die Mandibel; Metatarsus nach vorn zu stark verjüngt, kaum kürzer als die Mandibel, unten mit 7 Paaren langer Randborsten versehen, von welchen das Endpaar meist dornähnlich und fast zwei- bis dreimal länger ist als der Durchmesser des Gliedes am Ende; Tarsalglied (Fig. 2) länglich birnförmig, fast keulenförmig, unten geradlinig, fast dreimal länger als breit (maxim.), basal auf der Unterseite mit 1 + 2 verdickten Börstchen. Bein I kurz, reicht mit seinem Ende nur etwas über die Hälfte der Tibien, mit langem keulenförmigen Tarsus, welche am Ende mit kaum nachweisbaren kurzen Krallen-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; download www.zobodat.at

rudimenten versehen sind; diese Krallen sind kürzer als die sie umumgebenden, beinahe zugespitzten oder zum Teil nur abgestutzten Börstchen. Bein II unten am Metatarsus mit 1 + 2 und am Tarsus mit $\frac{\text{auf der Vorderseite}}{\text{auf der Hinterseite}}: \frac{0}{1} + \frac{0}{1} + \frac{1}{1} \mid \frac{1}{1} + \frac{0}{1}$ langen Randdornen. Bein III unten am Metatarsus mit 2 + 2 und am Tarsus (Fig. 3) mit sieben langen Randdornen, welche ähnlich, wie auf dem Beine II, d. h. auf $\frac{\text{der Vorderseite}}{\text{der Hinterseite}}: \frac{0}{1} + \frac{0}{1} + \frac{1}{1} \mid \frac{1}{1} + \frac{0}{1}$ verteilt sind. Bein IV unten am Metatarsus mit 1 + 2 + 2 und am Tarsus mit 2 + 2 + 2 | 2 + 2 | 2 Randdornen. Auf allen Beinen sind die tarsalen Randdornen zwei- bis dreimal länger als der Durchmesser des Gliedes; die Krallen des Beines IV (Fig. 4) sind sehr groß, so daß ihre Länge (nach der Chorda

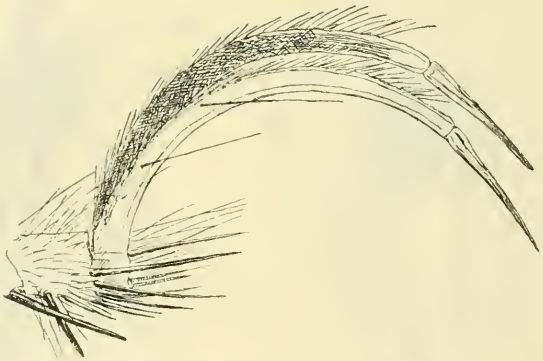

Fig. 4. Die Krallen des IV. Beines.

messend) wenig kleiner ist als die des Tarsus. Auf dem I. und II. Beine sind die Krallen mit dem Tarsus beinahe gleich lang. Es ist bemerkenswert, daß die sogenannten Unguiculi, auf den Krallen des IV. Beines, bei der neu beschriebenen *Galeodes*-Form verhältnismäßig sehr lang sind, beinahe anderthalbmal länger als das Endglied des Tarsus. Auf dem Distalgliede aller Tarsen befindet sich eine Bürste von fächerförmig geordneten Borsten, ähnlich wie beim ♂ *Galeodopsis cyrus* (Pocock). Die Malleolen sind für einen weiblichen *Galeodes* verhältnismäßig sehr groß, mit großen Plättchen uud langen Stielen; die Länge des Stieles ist meist deutlich größer als die Breite (nach dem Außenrande messend) des Plättchens.

Long. corp. 46 mm, Lt. capit. frontalis 8 mm, Lg. mandib. 12,5 mm, Lg. palp. 43 mm, (tibiae 14,3 mm, metatarsi 11,6 mm, tarsi 2,8 mm), Lg. pedum IV 55 mm (tibiae 12 mm, metatarsi 9 mm, tarsi 4,2 mm, unguis 4 mm).

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; download www.zobodat.at

Zu meiner Verfügung stehen drei weibliche Exemplare dieser *Galeodes*-Form:

1 ♀ (typisches Exemplar), Transkaspien, Repetek, leg. S. Bilkjevicz, 2—8. IX. 1906.

2 ♀, ebendaselbst, leg. W. Peltz 1906.

Alle erwähnten Exemplare unterscheiden sich ihrer Färbung nach beinahe nicht voneinander. Sie sind alle einfarbig blaßgelb, fast ohne irgendwelche Pigmentierung auf den einzelnen Gliedern und Teilen des Körpers.

Ich stelle diese neue *Galeodes*-Form zur Untergattung *Galeodopsis* Bir. nur mit dem Vorbehalt, daß sie einigen Merkmalen nach der Untergattungsdiagnose, wie ich diese seinerzeit festgestellt habe, nicht ganz genau entspricht. Zum Beispiel, während beim *Galeodes* (*Galeodopsis*) *cyrus* Pocock die rudimentären Krallen des I. Laufbeines mit schwach gegabelten Börstchen umgeben sind, konnte ich solche beim *Galeodes* (*Galeodopsis*?) *bilkjevicxi* nicht bemerken; auch sind die Unguiculi auf dem Beine IV bei dieser *Galeodes*-Form verhältnismäßig viel länger. Endlich stellt das Vorhandensein eines Börstchenpaares auf der Unterseite des Tarsus der Maxillarpalpen sie taxonomisch in die Nähe des *Galeodes bacillifer* Pocock. Alle diese Unterschiede vom *Galeodes* (*Galeodopsis*) *cyrus* Pocock haben, wie es mir scheint, einen spezifischen Wert. Außerdem ist *G.* (*Galeodopsis*) *cyrus* Pocock bekanntlich bisher nur in Südpersien (Provinz Makran) an der Küstenstrecke des Indischen Ozeans gefunden worden, also stellt der neue *Galeodopsis* eine von ihm geographisch isolierte Form dar. Nach brieflicher Mitteilung von Herrn S. Bilkjevicz bewohnt diese *Galeodopsis*?-Art die Sandwüste bei Repetek (Transkaspien) in einer ziemlich spärlichen Anzahl und zeigt sich nur während dem Spätherbst.

Das typische Exemplar gehört dem Zoologischen Museum der Kais. Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg.

St. Petersburg, 23. X. (5. XI.) 1906.

6. Entwicklung und Fortpflanzung von Echinomera hispida (A. Schn.).

Von C. Schellack.

(Aus dem Zoologischen Institut in Marburg.)

eingeg. 27. November 1906.

Die Haupttypen der Ontogenie und Fortpflanzung der Gregariniden sind hauptsächlich durch Untersuchungen Légers und Duboscqs für fast alle Familien festgestellt, bei einigen aber nur durch das Studium einer oder weniger Arten, so daß man im Zweifel sein kann, ob und in welcher Ausdehnung sie charakteristisch sind; auch ist man naturgemäß

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zoologischer Anzeiger

Jahr/Year: 1906

Band/Volume: 31

Autor(en)/Author(s): Birula Alexej Andrejewitsch

Artikel/Article: Neue Solifugen. 280-283